

lendes Vertrauen zu unserer sozialistischen Entwicklung. Dabei gründet sich sein Wohlstand auf unserer Agrarpolitik. Wem verdankt er es denn, daß er heute als wirtschaftlich starker Mittelbauer dasteht? Natürlich seinem Fleiß, natürlich seinem fachlichen Können, doch in erster Linie unserem Arbeiter- und Bauern-Staat, der die Landwirtschaft vielseitig unterstützt und ihre Produkte zu stabilen Preisen abnimmt. Das weiß auch Kollege Mehnert, aber er hat sich in seinem unbestrittenen Wohlstand so eingesponnen, daß er gar nicht sieht, wie wenig er doch seinen Wohlstand ausnutzen kann, weil ihn doch immer die vertrackte Einzelwirtschaft von morgens bis abends, alltags und sonntags in Atem hält.

Quelle: „Der Freie Bauer“ vom 6. 9. 1959.

## DOKUMENT 304

Offenes Wort an Bauer Mieth

von Dipl.-Landwirt Franz Schebeck

Lieber Karl!

Auf unserer letzten Vorstandssitzung hast Du mir und vielen Deiner Berufskollegen aus dem Herzen gesprochen, als Du sagtest: „Dem Sozialismus gehört ohne Zweifel die Zukunft. Die LPG ist ein Bestandteil des Sozialismus, ist eine gute Sache.“ Diese Deine Feststellung haben vor Dir schon Zehntausende von Bauern getroffen und daraus die richtige Schlußfolgerung gezogen und sind Mitglieder von LPG geworden. Doch Dir, lieber Karl, möchte ich sagen: „Deine Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Wenn Deine Worte Deiner ehrlichen inneren Überzeugung entspringen, warum zögerst Du noch immer, den genossenschaftlichen Weg zu beschreiten?

Du bist der Vorsitzende unseres Kreisverbandes der VdgB. Ich kenne Dich seit mehreren Jahren als einen Menschen, der mit uns gemeinsam zum Wohl unserer Bauern mit ganzer Kraft arbeitet. Sicher wirst Du mit mir einer Meinung sein, daß wir unsere Erfolge nicht nur unserem Fleiß verdanken, sondern vor allem der Friedenspolitik unseres Arbeiter- und Bauern-Staates. Ohne dessen ständige Hilfe und Unterstützung hätten wir allein uns niemals solche stabile Wirtschaften aufbauen können, wie wir sie heute besitzen.

.....  
Wäre es nicht Deine Pflicht als Vorsitzender der VdgB, Deine ganze Autorität und das große Ansehen, daß Du unter den Bauern unseres Kreises hast, dafür einzusetzen, um allein noch zögernden Bauern die Augen zu öffnen und sich für den sozialistischen Weg zu entscheiden? Aber Du sagst, die LPG ist eine gute Sache und beantwortest die Frage nach Deinem persönlichen Eintritt mit dem wirklich kleinlichen Argument „Wir können zwar unsere kleine Wirtschaft leiten, aber für die LPG fehlen uns die Fähigkeiten.“

Quelle: „Bauern-Echo“ vom 13. 9. 1959.

## DOKUMENT 305

### „Wir diskutieren die Politischen Grundsätze. Ortsgruppe Jahmo kämpft um zwei Kollegen“

Bei der Vorbereitung unserer Delegiertenwahlversammlung wurden wir vom 2. Kreissekretär, Kollegen Hegner, gut angeleitet und unterstützt. Hauptinhalt waren die Politischen Grundsätze zur Vorbereitung des VT. Parteitages. Lange und ausführlich diskutierten wir über die sozialistische Umgestaltung unserer Landwirt-

schaft. Bei uns in Jahmo besteht eine LPG Typ I und im Ortsteil Köpenick eine LPG Typ III. Unser Ortsgruppenvorsitzender, Koll. Schuster, ist Kreisvorstandsmitglied. Er und Kollege Gudeworth, ein sehr tüchtiger Bauer, sind aber noch nicht Mitglied unserer LPG Typ I. Kollege Gudeworth meinte vor Gründung unserer LPG am 24. Aug. 1959, er wolle nicht der Erste, aber auch nicht der Letzte sein. Aber das war wohl nur eine Ausrede, um noch nicht einzutreten. Würde er mit seiner Frau Mitglied werden, kämen wir in der LPG sicherlich noch schneller voran.

Deshalb haben wir auf unserer Delegiertenwahlversammlung festgelegt, welche Kollegen mit diesen beiden Kollegen ständig individuelle Aussprachen führen, damit auch sie den einzig richtigen Weg zum Sozialismus gehen. Wir meinen auch, daß der Kreisvorstand Wittenberg sich auf seinen Beratungen mehr mit solchen Kollegen wie dem Kollegen Schuster über die Grundfragen unserer Politik auseinandersetzen und uns so bei der Gewinnung dieses Kollegen und weiterer Einzelbauern unterstützen muß, wie das die Politischen Grundsätze fordern.

Genossenschaftsbauer  
Hermann Ewald, Jahmo,  
Kreis Wittenberg

Quelle: „Bauern-Echo“ vom 28. 10. 1959.

## DOKUMENT 306

### „Angst vor der eigenen Courage?“

Einige notwendige und offene Worte an verschiedene Ortsvorstände unserer Organisation“

Im Bezirk Potsdam bildeten sich im letzten Quartal weitere LPG. Damit ist die Zahl der noch verbliebenen Ortsorganisationen ohne LPG auf insgesamt 60 zusammengeschumpft. Jetzt gilt es, den Orts Vorständen dieser Gemeinden zu helfen, aus ihrer Zurückgebliebenheit herauszukommen. Diese Erkenntnis haben auch unsere werktätigen Bauern in diesen Dörfern gewonnen, und deshalb ist auch dort die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft zum Gesprächsthema Nr. 1 geworden.

Das eigene Kreuz durchdrücken.

Dabei geht es durchaus nicht mehr um solche Grundsatzfragen, warum die Bildung von LPG notwendig ist. Es geht auch nicht mehr etwa darum, die Überlegenheit der sozialistischen Großproduktion gegenüber der verzettelten Einzelwirtschaft zu beweisen. Die große Überlegenheit beweist die Praxis täglich immer überzeugender. Freilich gibt es noch Ortsorganisationen, die sich wenig oder gar nicht mit der sozialistischen Umgestaltung beschäftigen, wie z. B. in Märkisch-Buchholz, Kreis Königs Wusterhausen, wo der Ortsvorsitzende, Kollege Emil T i l l a c k , selbst noch nicht überzeugt ist. Einige Ortsvorstände setzen die Fragen der sozialistischen Umgestaltung nur auf die Tagesordnung, wenn hauptamtliche Funktionäre zugegen sind.

„Ihr müßt uns den Rücken stärken“, sagt der Ortsvorsitzende in Ahrensdorf, Kreis Zossen, Kollege Willi Schulze, drückt aber selbst nur ungenügend das eigene Kreuz durch in der Auseinandersetzung mit den Bauern. Der Ortsvorstand von Dannenreich, Kreis Königs Wusterhausen, mit dem Ortsvorsitzenden, Kollegen Otto Plunz, leistet sonst eine gute Arbeit, und immer liegt die Ortsorganisation in der Planerfüllung in der Spitzengruppe. Aber Kollege Plunz, auch in eurem Dorf ist es doch längst klargeworden, daß die Zukunft nur in der sozialistischen Großproduktion liegen kann. Was hindert euch Bauern, noch den entscheidenden Schritt